Nahe am Bestand : Engelberg erhält ein neues Hotel. Die Architektur spinnt die reiche Tradition des Ortes weiter

Autor(en): **Herzog, Andres**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **25 (2012)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-392264

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NAHE AM BESTAND

Engelberg erhält ein neues Hotel. Die Architektur spinnt die reiche Tradition des Ortes weiter.

Text: Andres Herzog

Wer heute in den Alpen ein Hotel baut, befolgt in der Regel eine von drei Strategien. Man stellt eine simple Kiste hin, bläht ein Chalet zum Koloss auf oder lässt sich eine Form entwerfen, die um jeden Preis auffallen will. Keiner der drei Ansätze führt zu herausragender Architektur. Für den geplanten Neubau des Hotels Kurpark in Engelberg wählten die Auftraggeber einen anderen Weg. Der Sarner Generalunternehmer Eberli überzeugte den Investor, den Schweizer Ableger des chinesischen Technologiekonzerns Han's Laser Technology, einen Wettbewerb auszuloben. Von Anfang an war auch die Denkmalpflege dabei, und das Resultat ist ein Projekt, das an die Hotelbautradition anknüpft.

«Klein-Versailles», so nannte die Bevölkerung von Engelberg das 1898 eröffnete Hotel Kuranstalt. Das Gebäude schwang sich in einem Viertelkreis um den Kurpark. Er bildete eine ausladende städtebauliche Geste, bot eine prächtige Fassade und fasste den grossen Park. Es war die Zeit, als die Hotellerie blühte und nicht stumpfe Kästen und hohle Disneyarchitektur in die Berge gestellt wurden. 1904 ergänzte man die Anlage um ein Winterhaus, das heutige Hotel Europäischer Hof. Von der Kuranstalt ist heute nichts mehr zu sehen, das Hotel wurde in den Fünfzigerjahren abgebrochen.

Nun soll der Geist der Hotelpioniere wiederbelebt werden. 2008 gewannen Smolenicky & Partner einen Wettbewerb für einen Neubau neben dem Europäischen Hof siehe hochparterre.wettbewerbe 1/2008. Ein Besitzerwechsel und Widerstand aus der Bevölkerung brachten das Projekt allerdings zu Fall. Den neuen Wettbewerb gewannen Masswerk und Graber Pulver Architekten. Er umfasste den Hotelneubau, ein Wellnessbad und Wohnungen – ein Projekt, das mehr als 100 Millionen Franken kosten wird.

DISTANZ HALTEN ODER ZUSAMMENBAUEN?

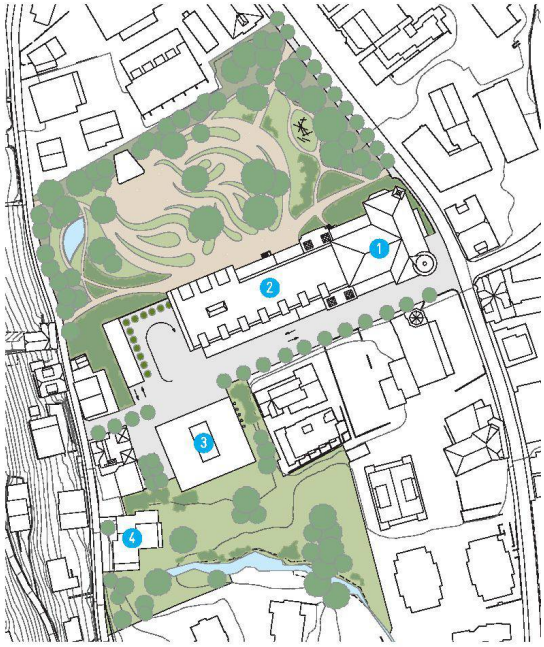
Alle Büros im Wettbewerb wichen ehrfürchtig vor dem denkmalgeschützten Kursaal neben dem Europäischen Hof zurück und entwarfen ein Gebäude, das separat neben dem Altbau steht. Nur das Siegerbüro knüpfte an die Geschichte an und baute das neue Hotel direkt ans alte. Die Architekten setzen da an, wo heute das Hotel mit einer halbgeschlossenen Fassade und den Anbauten an den Kursaal ausfranst. Der Altbau gibt den Takt vor: Der zweistöckige Sockel, die filigranen Brüstungen, der Dachabschluss – alles übernimmt der Neubau. Auch vor dem kürzlich renovierten Kursaal machen die Architekten nicht Halt. Sie überbauen ihn und integrieren ihn in das neue Ensemble. So führen sie ihre Strategie des Anknüpfens konsequent weiter. Alt und Neu greifen ineinander.

Toni Bucher, CEO des Sarner Generalunternehmens Eberli, ist ein engagierter Verfechter von Wettbewerben. Er bezeichnet das Resultat als «genial». «Dank des Wettbewerbs ist die Lösung des Zusammenbauens von Alt und Neu gefunden worden, und die aktuelle Weiterbearbeitung zeigt, dass die Idee absolut richtig ist.»

NOCH NICHT FEIN GENUG

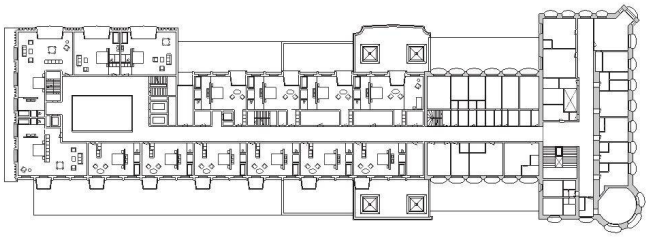
Hinter der Fassade reiht sich Zimmer an Zimmer. Der Flur ist direkt an den alten Gang angeschlossen – so führen die Architekten die Logik des Bestandes weiter. Dies überzeugt nicht nur architektonisch, sondern auch ökonomisch. «Die pragmatische Anbindung ermöglicht optimale Abläufe», heisst es im Jurybericht. Beim Eingang können die Architekten den Luxus in Raum verwandeln: Das Atrium greift vom Foyer bis unters Dach. Der Besucher kommt an und spürt: Die Grosszügigkeit früherer Epochen wird hier weitergeführt.

Richtung Park emanzipiert sich der Neubau vom Bestand und wird kräftiger. Doch die grossen Loggien und die Betonlisenen wirken zu wuchtig neben der alten Filigranität. Noch ist die Fassade nicht ausgegoren. «Das erzeugte Bild wird dem Anspruch eines Fünfsternehotels nicht gerecht», schreibt die Jury. Der Eingang sei hinter dem Hotel versteckt, die Belichtung des Kursaals nicht optimal, und die Formensprache begeistere nicht restlos. Die Architekten sind schon daran, den Entwurf zu verfeinern. »

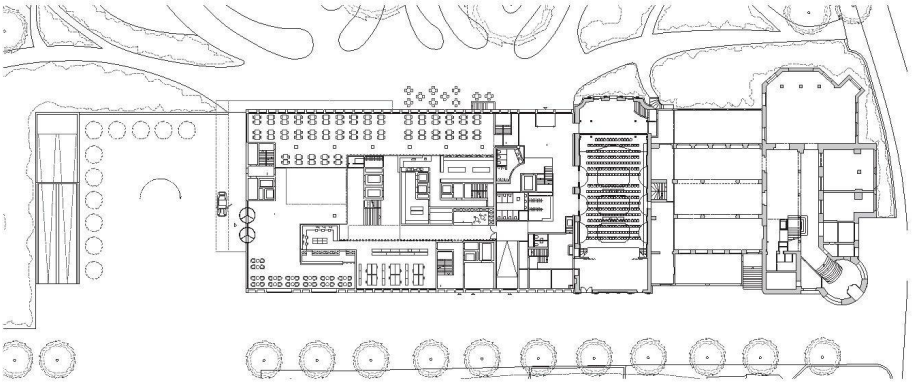


^Situation: 1 Hotel Europäischer Hof, 2 Neubau, 3 Wellnessbad, 4 Wohnbau.

^Engelbergs Kurpark wurde damals «Klein-Versailles» genannt.

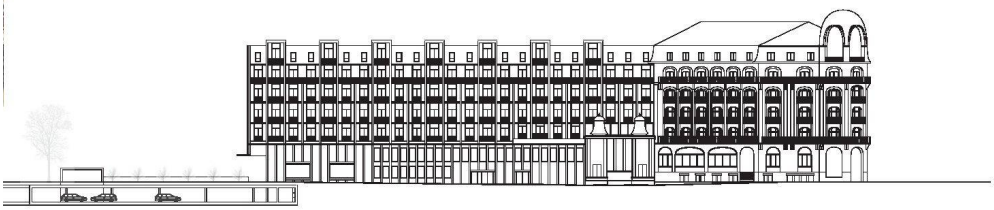


>3. und 4. Obergeschoss



<Erdgeschoss mit dem Kursaal zwischen Alt- und Neubau.

^Das Siegerprojekt für das neue Hotel in Engelberg, angebaut an den bestehenden «Europäischen Hof». Visualisierung: Architekten



^Westfassade: rechts das bestehende Hotel Europäischer Hof, links der geplante Neubau.

» Mit dem Projekt ist mehr als der Anfang gemacht. Die Haltung des Siegerprojekts ist klar: Der Neubau ist nobel, aber zurückhaltend. Hotelgäste lassen sich auch anlocken, ohne dass ein Gebäude laut schreit. Und hinter einer trostlosen Standardfassade will niemand nächtigen, wenn er dafür 5-Sterne-Preise zahlt.

NEUBAU HOTEL KURPARK, ENGELBERG
Projektwettbewerb auf Einladung mit sechs Teams
› Veranstalter: Han's Europe, Engelberg; Eberli Generalunternehmung, Sarnen
› Einstimmige Empfehlung zur Weiterbearbeitung: Masswerk, Kriens; Graber Pulver Architekten, Zürich

HOCHPARTERRE.WETTBEWERBE
Der Wettbewerb für den Hotelneubau in Engelberg ist in hochparterre.wettbewerbe 4 / 2012 publiziert.

MEHR IM NETZ
Bildergalerie mit weiteren Hotelbauten und Projekten.
› www.links.hochparterre.ch

LAUTER SPEZIALFÄLLE

Text: René Hornung

Die Tourismusverbände ächzen und die Hoteliers klagen: Die Zahl der Übernachtungen ist mit dem hohen Frankenkurs rückläufig – die Erträge schwinden. Zwar haben die Stadthotels dank einigermassen konstanter Auslastung weniger Probleme, «aber unter den Ferienhotels gibt es im Moment nur wenige, die genug Ertrag generieren, um die Erneuerungen selbst zu finanzieren», so Andreas Deuber, Studienleiter Tourismus und Hotelexperte an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur.

Umso erstaunlicher, dass 2011 laut dem Verband Hotelleriesuisse rund 900 Millionen Franken in Hotelsanierungen und -neubauten investiert wurden und auch in den Alpen stolze Hotelprojekte aufgegleist sind. Allerdings bloss wenige mit einer anspruchsvollen Architektur. Dabei war Architektur und Szenografie seit jeher ein wichtiger Faktor der Hotellerie. Damit umwirbt man Gäste – und die baubewilligende Behörde.

Beim genaueren Hinschauen sind die guten Beispiele aber atypische Einzelfälle. In Engelberg und auf der Hochebene Melchsee-Frutt ist das Generalunternehmen Eberli aus Sarnen ambitioniert am Werk. Eberli stammt aus der Region und ist in den betreffenden Tourismusorten verankert. Der bereits eröffnete Neubau des Hotels Frutt Lodge & Spa des Luzerner Architekturbüros Lussi «übertrifft die hochgesteckten Budgetziele deutlich», sagt Eberli-CEO Toni Bucher. Er weiss zwar, dass Hotelprojekte vor allem bei den Banken als Risikogeschäfte gelten, «wenn aber Architektur, Gestaltung, Infrastruktur und das touristische Erlebnis stimmen, kommen die Gäste gerne.» Das zweite Hotelprojekt in Melchsee-Frutt wird nun – wie das Projekt in Engelberg – von Han's Europe finanziert, denn dessen Direktor ist überzeugt, dass die immer zahlreicher in die Schweiz reisenden Chinesen in dieser Region gerne Ferien verbringen werden. Doch nicht nur Chinesen investieren in Schweizer Hotels: Auf dem Bürgenstock – eine andere grosse Baustelle – zahlt der katarische Staatsfonds. Er hat sich bereits im «Schweizerhof» in Bern und im «Atlantis« in Zürich engagiert.

Mitunter sind es Mäzene wie der Unternehmer Thomas Straumann, der sich aber vom «Bellevue» in Gstaad wieder trennen will. Oder die Familie Niarchos, der unter anderem das «Kulm» in St. Moritz und der «Kronenhof» in Pontresina gehören. Für St. Moritz hat Niarchos ein 50-Millionen-Neubauprojekt des Basler Architekturbüros Miller & Maranta ausarbeiten lassen.

Schwieriger haben es die kleineren Betriebe. Hier müssen Investoren erst recht auf kurzfristigen Profit verzichten und für architektonisch bessere Lösungen extra Geld in die Hand nehmen. Einige haben gemerkt, dass Anknüpfen an Hotelbautradition und -szenografie durchaus etwas bringt.

MIT HERZ GEMACHT.
VON HAND VEREDELT.

Badezimmer von Laufen und arwa sind pure Leidenschaft für Form und Material.
Verbunden mit der Liebe zum Detail entstehen Räume voller Lebensqualität:
LAUFEN palace und arwa-curveprime.

LAUFEN | arwa
Bathroom Culture since 1892 www.laufen.com | WATER INSPIRATION SINCE 1864